



Roberto Valenzuela

Perfekte Hochzeitsreportagen mit System

Grundlagen, Storytelling,
Expertenwissen



Roberto Valenzuela arbeitet als vielgebuchter Hochzeitsfotograf und als erfolgreicher Autor und Trainer rund um den Erdball. Er vermag auch komplexe Konzepte und Inhalte so zu vermitteln, dass Fotografen jeden Wissensstandes sie sofort mit Gewinn für ihre eigene Arbeit anwenden können.

Auf Deutsch erschienen im dpunkt.verlag bislang seine Bücher »Perfektes Posing mit System«, »Perfekte Fotos mit System« und »Perfektes Licht mit System«.

Papier
plus⁺
PDF.

Zu diesem Buch – sowie zu vielen weiteren dpunkt.büchern – können Sie auch das entsprechende E-Book im PDF-Format herunterladen. Werden Sie dazu einfach Mitglied bei dpunkt.plus⁺:

www.dpunkt.plus

Roberto Valenzuela

Perfekte Hochzeitsreportagen mit System

Grundlagen, Storytelling, Expertenwissen



dpunkt.verlag

Roberto Valenzuela

Lektorat: Boris Karnikowski

Übersetzung: Isolde Kommer, Großerlach, und Christoph Kommer, Dresden

Copy-Editing: Petra Kienle

Satz: Tilly Mersin und Isolde Kommer

Herstellung: Susanne Bröckelmann

Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de, unter Verwendung eines Fotos des Autors

Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, 39240 Calbe (Saale)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN:

Print 978-3-86490-539-1

PDF 978-3-96088-341-8

ePub 978-3-96088-342-5

mobi 978-3-96088-343-2

1. Auflage 2018

Copyright der deutschen Übersetzung © 2018 dpunkt.verlag GmbH

Wieblinger Weg 17

69123 Heidelberg

Authorized translation of the English 1st edition of »Wedding Storyteller, Volume 1« © 2017 by Roberto Valenzuela . This translation is published and sold by permission of Rocky Nook, Inc., the owner of all rights to publish and sell the same. ISBN: 978-1-68198-186-4

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

5 4 3 2 1 0

Für meine liebe Frau Kim.

Für immer werde ich die langen, allabendlichen Spaziergänge im Herzen behalten, auf denen wir Hand in Hand über die Kapitel dieses Buchs diskutierten. Aus unseren »kleinen« Spaziergängen wurden unverhofft viele Kilometer. Aber ich habe jeden Schritt genossen, weil wir beisammen waren. Ich liebe dich so sehr!

Für meinen Sohn Lucas.

Jetzt gerade bist du erst 24 Wochen im Mutterleib. An jedem einzelnen Tag erzählen deine Mutter und ich dir, wie sehr wir uns auf dich freuen! Ich spiele dir auf der Gitarre vor, weil sich deine Ohren gerade erst entwickeln. Ich hoffe, du kannst mich hören!

Für meine Mutter.

Mom, ich bin so gesegnet, dass du zu meinem Leben gehörst. Du wirst mich immer zu Großem motivieren, einfach weil ich dich stolz machen will. Ich liebe dich, Mom!



In Memoriam

Für meinen besten Freund Dustin Jones. Als ich heranwuchs, hatte Dustin einen sehr großen Einfluss auf mein Leben, denn er führte mich in meiner High-School-Zeit an die klassische Gitarre heran. Das hat mein Leben für immer verändert. Die Musik hat mich durch die schwersten Zeiten meines Lebens geleitet und ich konnte das College durch meinen Gitarrenunterricht finanzieren. Dustin sagte immer, wie stolz er auf mich sei. Diese Worte bedeuteten mir sehr viel. Meine Beziehung zu Dustin bleibt für mich die reinste Form der Freundschaft. Er verstarb, während ich dieses Buch schrieb. Ich verlor meinen besten Freund, die Welt eine wunderschöne Seele.



Dank

Zuerst möchte ich mich bei den tollen Menschen bedanken, die dieses Buch ermöglicht haben. Danke, Scott Cowlin und Ted Waitt! Unsere Teamarbeit und Freundschaft entwickelt sich immer weiter. Ihr beide inspiriert mich, mir noch mehr Mühe zu geben und neue, innovative Ideen zu entwickeln. Ein besseres Team kann man sich nicht wünschen! Ihr seid großartige Freunde.

Ein herzliches Dankeschön an meine Familie für ihre Liebe und Unterstützung - meine Mutter, meinen großer Bruder Antonio, meine Schwester Blanca, meine kleine Schwester Susana und meinen neuen fantastischen Schwager Daniel Yu. Auch meinem Schwager Kent, dem Pastor der Bridge Church in Gilbert, Arizona, möchte ich danken: Er ist immer ein großartiger Zuhörer und Berater in persönlichen und geschäftlichen Angelegenheiten und der beste Pastor aller Zeiten! Ich danke meinem großartigen Neffen Ethan, der in diesem Jahr alle Erwartungen übertroffen hat! Ich bin so stolz auf dich, Ethan, und deine tollen Noten, deine Disziplin im Crosslauf, dein Gitarren- und Schlagzeugspiel und vor allem auf dich als guten Menschen! An meinen kleinen Neffen Caleb: Du wächst so schnell! Und an meine fantastische und superintelligente Ballerina-Nichte Ellie: Ich werde immer sagen, dass du eine Soldatin im Tutu bist.

An meine Schwiegermutter Christina: Du hast es wieder einmal geschafft, Christina! Ich weiß, dass dieses Buch besonders kompliziert war, aber deine Hingabe und Liebe zur englischen Sprache hat es zu einem wahren Vergnügen gemacht. Ich kann dir gar nicht genug dafür danken, dass du unzählige Stunden damit verbracht hast, jedes Kapitel dieses Buchs akribisch zu bearbeiten. Es ist wunderbar, dass dieses Buchprojekt für dich genauso wichtig ist wie für mich. Ich möchte auch meinem Schwiegervater Peter dafür danken, dass er immer für mich da war. Peter hat mir meine allererste Photoshop-Kopie geschenkt und das hat meine Leidenschaft für die Fotografie entfacht. Ich bin froh, dass ihr meine Schwiegereltern seid! An Amy, Sarah und ihren Mann Neal, die zu meinen allerersten Models gehörten: Ihr habt mir geduldig zahlreiche Fotoshootings ermöglicht, sodass ich meine neu erworbenen fotografischen Kenntnisse verbessern konnte. Danke, meine süße kleine Nichte Alexandra. Ich liebe dich sehr! Du bist so lustig und voller Leben! Wendy Wong, du hast meine Karriere und all meine Bemühungen immer so stark unterstützt. Ich danke dir auch für dein Interesse an meinen Büchern, auch wenn du keine Fotografin bist. Das ehrt mich sehr. Du liest jedes meiner Bücher und ich kann dir gar nicht sagen, wie großartig sich das anfühlt. Danke!

Für Arlene Evans: Arlene, genau wie Bill Hurter hast du an meine Karriere und an mich geglaubt. Ich bin dir jedes Mal dankbar, wenn ich irgendwo auf der Welt auf einem Podium stehe und ein Seminar abhalte.

Für Dan Willens: Ich werde immer dankbar sein, wie du meine Familie und meine Karriere unterstützt hast! Ich werde nie vergessen, wie aufgeregt du am Telefon warst, als ich dir zum ersten Mal von meinem Sohn Lucas erzählte. Ich schaue zu dir auf, Dan, weil du ein wahrer Gentleman bist und jedermann mit dem höchsten Respekt behandelst. Ich hoffe, bald in deine beruflichen Fußstapfen treten zu können.

Für alle meine wunderbaren Freunde in der Fotobranche auf der ganzen Welt: Ihr motiviert und ermutigt mich immer wieder. Ich möchte mich besonders bei den folgenden Personen bedanken, die ich in alphabetischer Reihenfolge aufführe: Rocco Ancora, Jimmy Arroyo, Roy Aschen, Ado Bader, Jared Bauman, Michele Celentano, Joe Cogliandro, Skip Cohen, Blair DeLaubenfels, Dina Douglas, Andreina Duven, Marian Duven, Luke Edmonson, David Edmonson, Amy Feldman, Andrew Funderburg, Dave Gallegher, Jerry Ghionis, Melissa Ghionis, Rob Greer, Cami Grudzinski, Eric Joseph, Scott Kelby, Colin King, Gary Kordan, Paul Neal, Maureen Neises, Vicky Papas-Vergara, Collin Pierson, Andre Plummer, Ryan Schembri, Sara Todd, Justine Ungaro, Christy Webber, Lauren Wendle, Tanya Wilson.

Für meine guten Freunde bei Canon USA: Len Musmeci, Dan Neri, Mike Larson. Es ist eine wahre Freude, mit euch zusammenzuarbeiten. Ein Canon Explorer of Light zu sein, ist und bleibt für mich eine große Ehre. Vielen Dank für alles, was ihr für den Fortschritt dieser wunderbaren Branche tut. Dan, vielen Dank für deine immer ermutigenden Worte, bevor ich auf die Canon-Bühne trete! Du weißt wirklich, wie man jemanden aufmuntert. Ich liebe dich, Mann!

INHALT

Teil I

DER WEG ZUM HOCHZEITSREPORTER 1

Kapitel 1

EINE SEHR SCHWIERIGE UND RISKANTE ENTSCHEIDUNG 3

Zeit für einen Entschluss 9

Kapitel 2

DER KOMPETENZBAUKASTEN FÜR HOCHZEITSFOTOGRAFEN IM ÜBERBLICK 15

Bilder gestalten oder Fotos aufnehmen? 16

Erläuterung des dreiteiligen Systems aus Kompetenzbausteinen 17

Grundbausteine 18

Erzählerische Komponenten 18

Expertenkomponenten 18

Grundbausteine 19

Location-Techniken 19

Porträttechniken 19

Erzählerische Komponenten 19

Erzähltechniken 19

Expertenkomponenten 20

Expertentechniken 20

Teil II

GRUNDBAUSTEINE: LOCATION-TECHNIKEN 21

Kapitel 3

DIE LICHTSITUATION 23

Lichtsituation in Innenräumen 24

Mit der vorhandenen Lichtsituation arbeiten 29

Nähe zur Lichtquelle 31

Menschen in Innenräumen strategisch platzieren	34
Falten durch Licht reduzieren	36
Lichtsituation im Freien	37
Vergleich eines Fotos mit guter Lichtsituation im Freien mit einem Bild, das diese total ignoriert	44

Kapitel 4

KONTEXT UND STÖRENDE ELEMENTE ZEIGEN ODER WEGLASSEN **47**

Umgang mit störenden Objekten	48
Wann, wie und wie viel Kontext in einer Szene zeigen?	60
Die Umgebung durch Licht ausblenden	63
Die Umgebung durch Komprimierung der Szene ausblenden	64

Kapitel 5

TIEFENEINDRUCK UND WÄNDE **69**

Vor- und Nachteile des Tiefeneindrucks	70
Vor- und Nachteile von Wänden	76
Einfachheit	76
Wände als Lichtformer	78
Monochromatische Farbpalette	80
Farb- oder Größenkontrast	81
Wanddekor oder Schatten als grafische Elemente	82

Kapitel 6

GESTALTUNGSELEMENTE **89**

Die wichtigsten Gestaltungselemente	90
Objekte als Rahmen nutzen	90
Bauliche Elemente als Rahmen nutzen	92
Doppelrahmen	95
Zeigen	98
Spiegelungen	99
Wiederholungen	101

Kapitel 7

HELLIGKEITSSTUFEN UND KONTRASTE **105**

Störende Helligkeitswerte	106
Kontrastreiche Helligkeitswerte	108

Ausgeglichene Helligkeitswerte	112
Helligkeitswerte mit Bezugspunkt	115

Teil III

GRUNDBAUSTEINE: TECHNIKEN IM UMGANG MIT MENSCHEN 119

Kapitel 8

ABWEHRHALTUNGEN ÜBERWINDEN 121

An Feiern teilnehmen	122
Das erste Treffen mit der Hochzeitsgesellschaft	123
Die Energie im Raum bewahren	124
Abwehrhaltungen durch Scherze überwinden	125
Hürden zwischen Kulturen und Generationen überwinden	126

Kapitel 9

EXPERTENKOMPONENTE: VERTRAUEN AUFBAUEN 129

Alle sind Profis	130
Ihre Einstellung ist ebenso wichtig wie Ihre Fotos	130
Halten Sie einen Plan bereit	131
Machen Sie sich mit dem Zeitplan vertraut	132
Zeigen Sie Entschlossenheit	132

Kapitel 10

SO WIRKEN SIE FLEXIBEL, SYMPATHISCH UND PROFESSIONELL 135

Ego und Dienstleistung	136
Wenn die Gäste Ihnen sagen, wie Sie Ihren Job machen sollen	137
Fotoideen	137
Diskussionen über die Location	138
Die Privatsphäre der Braut beim Ankleiden	139
Schwierige Menschen und wie Sie um jeden Preis ein Drama vermeiden	139
Unkooperativer Bräutigam oder unkooperative Hochzeitsgäste	141

Kapitel 11	
SITUATIONSBEZOGENES POSING	143
Überlegungen zum Licht	144
Überlegungen zum Kontext der Location	144
Überlegungen zu Stimmung und Ausdruck	145
Die situative Posing-Technik	146
Beispiele für misslungene situative Posen	147
Beispiele für gelungene situationsbezogene Posen	152
 Kapitel 12	
TECHNIKEN FÜR DAS GRUPPENPOSING	159
Brautjungfern und Trauzeugen	160
Misslungene Gruppenposen	161
Gelungene Gruppenposen	164
Familienporträts	172
Misslungenes Posing für Familienporträts	172
Gelungenes Posing für Familienporträts	173
Gäste	177
 Teil IV	
ERZÄHLERISCHE KOMPONENTEN	179
<hr/>	
Kapitel 13	
ERZÄHLTECHNIKEN	181
Fotojournalismus	183
Interaktiver Fotojournalismus	191
Beispiele für interaktiven Fotojournalismus im Team	196
Stilisiertes, bewusstes Posing	200
Stilisiertes, unbewusstes Posing	204
Eine Geschichte entwickeln	206
Erzählstil entwickeln	211
So nutzen Sie die Techniken, um Ihren individuellen Stil zu entwickeln	211

Kapitel 14

**ERZÄHLERISCHE EXPERTENTECHNIKEN:
EMOTIONAL WICHTIGE PERSONEN 215**

EWP-Einrahmung 217
 EWP-Spiegelungen 220
 EWP-Gelegenheiten und Gleichgewicht 224

Kapitel 15

**EXPERTENTECHNIKEN: OBJEKTIVAUSSWAHL
UND HILFSLICHT 231**

Isolieren und Schwerpunkte setzen durch Objektivwahl 232
 Objektivwahl anhand wichtiger Hochzeitsabschnitte 233
 Objektive für die Vorbereitungen der Braut oder des Bräutigams und für
 Porträts 233
 Objektive für die Trauung 240
 Trauungen in Innenräumen 240
 Trauungen im Freien 243
 Objektive für Familienporträts und Gruppenfotos 248
 Objektive für die Hochzeitsfeier 251
 Hilfslicht schnell und gezielt einsetzen 257
 Reaktives oder aktives Hilfslicht? 260
 Reaktives Hilfslicht 260
 Aktives Hilfslicht 267

Kapitel 16

**EXPERTENTECHNIKEN:
POSING UND AUSDRUCK 273**

Durch Bewegung den Eindruck von Spontaneität vermitteln 274
 Technik 1: Pose korrigieren, um eine Spiegelung zu vermeiden 275
 Technik 2: Statische Spiegelungen durch Bewegung vermeiden 277
 Den Höhepunkt des Geschehens und ausdrucksstarke Gesichter einfangen 280
 Ansteckende Energie 280
 Vorfreude wecken 283
 Konzentration oder Aufmerksamkeit erzeugen 284

Einen hochemotionalen Zustand erkennen	286
Verbundenheit durch Berührung und Energie steigern	288

Kapitel 17

KOMPOSITION: EXPERTENTECHNIKEN **293**

Einzigartige Perspektive und anspruchsvolle Komposition	294
Kreativer Bildausschnitt	297
Handlungsrahmen und gezieltes Platzieren von Objekten	299
Mehrere Geschichten in einem einzigen Bild	302

Teil VI

DAS BAUKASTENSYSTEM ANWENDEN **305**

Kapitel 18

WIE SIE ALLE BAUSTEINE ZUSAMMENSETZEN UND ZUM MEISTERERZÄHLER WERDEN **307**

Grundbausteine	308
Erzählerische Komponenten	309
Expertenkomponenten	309
Die Kompetenzbausteine auf Ihre Hochzeiten anwenden	309
Schlecht umgesetzter Fotojournalismus	310
Überinszeniertes Posing	314
Übungen zu den Kompetenzbausteinen	318
Beispiel 1A: Braut steht vor einem Fenster (OOC) - misslungene Herangehensweise	319
Beispiel 1B: Braut steht vor einem Fenster (OOC) - erfolgreiche Anwendung des Kompetenzbaukastens	321
Beispiel 2A: Kleine Ringträgerin kommt während der Zeremonie den Weg entlang - misslungene Herangehensweise	323
Beispiel 2B: Kleiner Ringträger kommt während der Zeremonie den Weg entlang - erfolgreiche Anwendung des Kompetenzbaukastens	324
Beispiel 3A: Gruppenfoto mit Trauzeugen und Sohn - misslungene Herangehensweise	326
Beispiel 3B: Gruppenfoto mit Trauzeugen und Sohn - erfolgreiche Anwendung des Kompetenzbaukastens	328
Beispiel 4A: Erster Tanz - misslungene Herangehensweise	330
Beispiel 4B: Erster Tanz - erfolgreiche Anwendung des Kompetenzbaukastens	331
Üben Sie selbst	333

FAZIT **353**

INDEX **362**

Vorwort von Michele Neal Celentano

Für dieses Buch könnte es keinen besseren Titel als »Perfekte Hochzeitsreportagen mit System« geben. Hochzeitsreportagen erfordern ganz besondere Eigenschaften, beispielsweise die Fähigkeit, über den bloßen Bildausschnitt hinauszusehen. Meisterhafte Hochzeitsreportagen brauchen mehr als nur technisches Wissen: nämlich Herz und Seele und einen neugierigen Geist. Eine meisterliche Hochzeitsreportage handelt nicht vom Fotografen, sondern von der Geschichte einer Hochzeit. Ein wahrer Erzähler erweckt zum Leben, was sonst niemand sieht. Roberto ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Meistererzähler.

In meinen 30 Jahren in der Fotobranche habe ich alles gesehen und von den Besten der Branche gelernt. Mein erster »großer« Mentor war Monte Zucker. Ich durfte Monte als Freund bezeichnen und hätte nie gedacht, dass ich in meinem Leben einmal einen anderen Mentor als Monte kennenlernen würde. Bis Roberto auftauchte. Er setzte sein eigenes, unauslöschliches Zeichen, das die Welt der Berufsfotografie auf neue und aufregende Weise verändern und voranbringen sollte.

Roberto besuchte seine erste WPPI im Jahr 2006 (es war meine zwölfte). Ich kann nur vermuten, mit welcher Begeisterung und Freude er an diesem riesigen, internationalen Kongress teilgenommen hat. Ich bin mir sicher, dass ich in den Hallen der weltweit größten Versammlung von Fotografen an ihm vorbeigegangen bin, ohne eine Ahnung, in welcher Weise er uns alle beeinflussen würde. Heute ist er dort einer der gefragtesten und meistbesuchten Redner. Roberto ist ungeheuer entschlossen, leidenschaftlich und wissensdurstig. Ich stelle mir vor, dass er sich in jenem Jahr zahlreiche Vorträge anhörte und dachte: »Eines Tages werde ich auf dieser Bühne stehen.« Ich kann direkt das Funkeln in seinen Augen sehen.

Später lernte ich ihn kennen, aber wir trafen uns im Lauf der Jahre nur einige wenige Male. Unsere Freundschaft blühte erst richtig auf, als meine Stieftochter Alli verkündete, dass sie in Los Angeles heiraten würde. Sobald ich das Hochzeitsdatum kannte, bat ich Alli um Erlaubnis, den Fotografen zu engagieren. Ich hatte nur einen einzigen Mann im Sinn: Roberto Valenzuela! Als ich eine Nachricht für ihn hinterließ (ich bin sicher, dass Roberto die Telefonnummer aus Arizona zu dieser Zeit nicht erkannte), hoffte ich insgeheim, dass er sich an mich erinnern würde. Besorgt sprach ich ihm das Hochzeitsdatum auf seine Voicemail und fragte, ob er zur Verfügung stehen und wie hoch die Hypothek auf mein Haus sein würde, die ich aufnehmen müsste. Zu meiner Überraschung und Freude rief mich Roberto zurück und war völlig erschüttert, dass ich ihn bat, die Hochzeit meiner Tochter zu fotografieren. Der Mann war gerührt ... Seine Bescheidenheit war einfach liebenswert, vollkommen und ganz typisch für diesen Menschen, den ich kennen und lieben lernen würde.

Es ist eine große Ehre, das Vorwort für dieses Buch zu schreiben. Ich habe immer noch die Fotobücher und -materialien, die ich vor über 20 Jahren bei Monte Zucker gekauft habe, und ich bin mir ganz sicher, dass Sie dieses Buch für 20, 30 und mehr Jahre haben werden. Was Sie lernen werden und die Reise, auf die Sie sich einlassen, sind zeitlos. Roberto ist nicht nur talentiert, sondern er hat auch die seltene Gabe, ein wunderbarer Lehrer zu sein. Das Buch ist hervorragend gegliedert und wird für viele Jahre eine wertvolle Informationsquelle sein. Der Schlüssel zu jeder Handwerkskunst ist das Grundlagenverständnis und Roberto präsentiert die Grundlagen der Hochzeitsfotografie in einem Format, das leicht zu erlernen und zu verstehen ist. Jeder Fotograf wird davon profitieren. Egal, ob Sie noch nie eine Hochzeit fotografiert haben oder Sie demnächst Ihre tausendste Hochzeit fotografieren werden – die Lektüre wird Ihnen wertvolle Einblicke in die wunderbare Welt der Hochzeitsfotografie gewähren.

Roberto, ich hatte das Privileg, Zeugin zu sein, wie du zu einem führenden Profifotografen heranwuchst. Wenn ich dich vor 20 oder 2.000 Menschen sprechen sehe, bin ich immer wieder verblüfft über dein Wissen, deine Bescheidenheit, deinen Humor, deine Liebe zu deinem Handwerk und vor allem zu deinen Schülern. Ich hoffe, du verbreitest weiterhin bei Fotografen auf der ganzen Welt deine unglaubliche Strahlkraft. Vielen Dank für dein unermüdliches Streben nach Perfektion und dafür, dass du mir ein großer Mentor und Ansporn geworden bist.

Mit Liebe und Respekt,
Michele Neal Celentano

Einleitung (nicht überblättern!)

Ich bin richtig aufgeregt, während ich diese Einleitung schreibe! Dieses Buchprojekt steht seit über fünf Jahren auf meiner To-do-Liste. Aber immer wenn ich es in Angriff nehmen wollte, fühlte ich mich nicht bereit dazu. Ich wollte ein Buch schreiben, das Sie wirklich dazu anspornen würde, ein hochqualifizierter Erzähler von Hochzeitsgeschichten zu werden – ganz gleich, ob Sie ein Anfänger oder ein erfahrener Hochzeitsfotograf sind. Ich wollte Fotografen jedes Kenntnisstands ansprechen und wusste, dass es dafür eine Möglichkeit gab. Ich musste sie nur finden. Die Redensart »Leichter gesagt als getan« erschien mir immer treffender.

Was ich nicht wollte, war ein weiteres Buch, das »Pflichtfotos« auflistet oder Ihnen nahelegt, während der Zeremonie eine Nahaufnahme der Ringe zu machen oder – noch schlimmer, dass Sie auf keinen Fall das traditionelle Foto vergessen sollen, auf dem die Braut mit gesenktem Blick auf ihren Blumenstrauß blickt. Sie wissen schon, was ich meine? Ich wollte kein einziges Wort schreiben, bis ich sicher war, dass ich ernsthaften und wissensdurstigen Hochzeitsfotografen auf der ganzen Welt etwas Einzigartiges nahebringen kann, das ihnen unabhängig von ihrem Kenntnisstand oder ihrer Erfahrung wirklich weiterhilft. Am Ende schrieb ich drei Bücher, »Perfekte Fotos mit System«, »Perfektes Posing mit System« und schließlich »Perfektes Licht mit System«. Jedes davon entstand bei dem Versuch, das vorliegende Buch zu schreiben!

Und das war gut so – weil ich merkte, dass man kein Buch über Hochzeitsfotografie schreiben kann, ohne sich mit Komposition, Pose, Beleuchtung, Fotojournalismus, sozialer Kompetenz und Erzähltechniken beschäftigt zu haben. All dies führt im Zusammenspiel zu einer schönen, zusammenhängenden und umfassenden Hochzeitsreportage. Das Verrückte ist, dass Sie während einer Hochzeit mit allen diesen fotografischen Elementen gleichzeitig konfrontiert sind! Es ist kein linearer Vorgang, alles spielt sich gleichzeitig ab und verändert sich ständig. Ist das nicht lustig?

Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie stolz ich auf meinen Beruf bin. Die Fotodrucke, die das Ergebnis unserer Arbeit sind, werden zum kostbarsten Schatz im Leben eines Menschen. Was wir tun, ist wichtig! In einer Welt, in der sich jeder Smartphonebesitzer als Fotograf bezeichnet, ist es meiner Meinung nach wichtiger denn je, an der Qualifikation zu feilen, um ein echter Erzähler von Hochzeitsgeschichten zu werden. Mit dieser Überzeugung im Hinterkopf habe ich dieses Buch geschrieben.

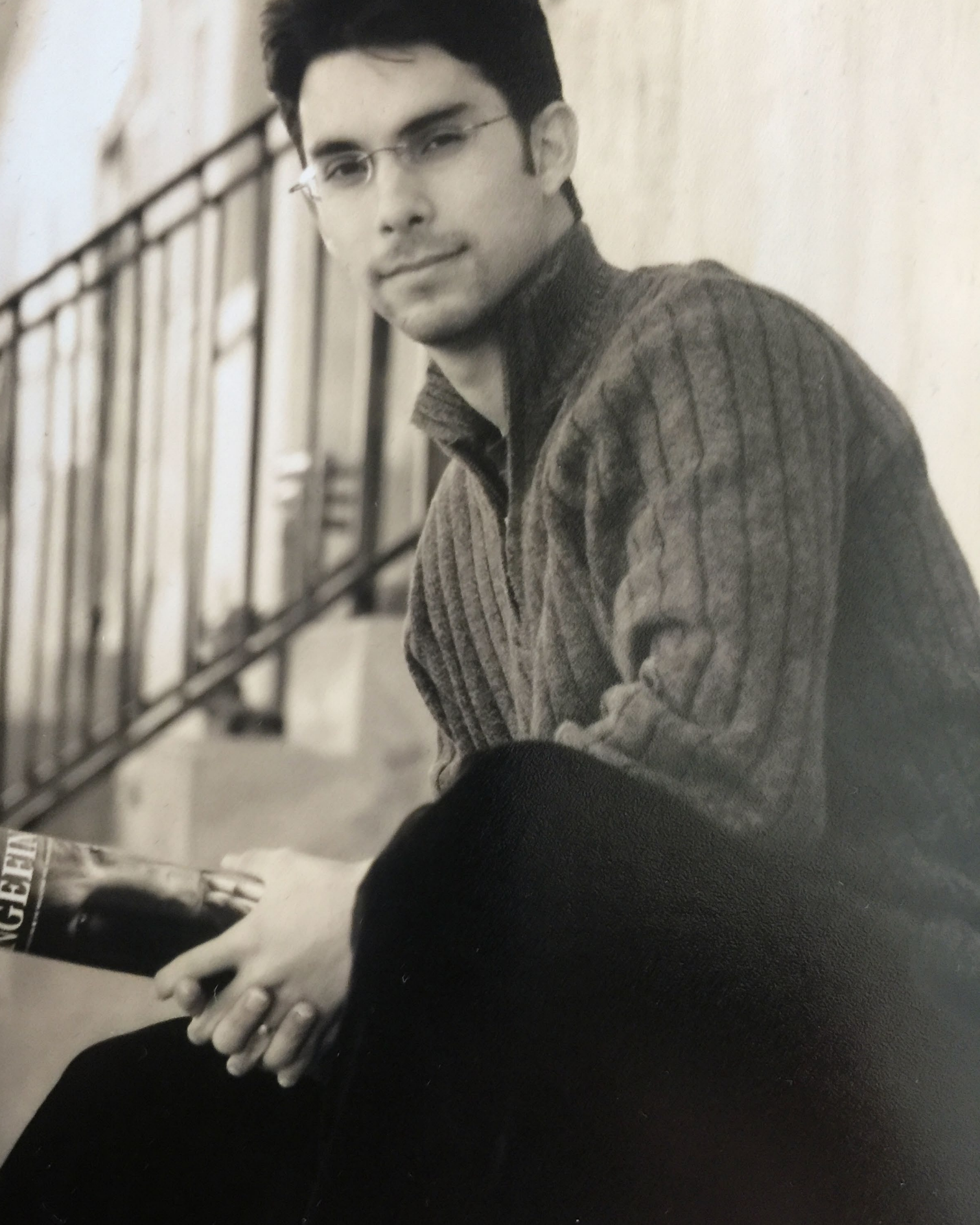
In den meisten fotografischen Disziplinen werden beispielsweise die Porträttechniken häufig als zweitrangig betrachtet. In der Hochzeitsfotografie können jedoch gerade diese Porträttechniken einen wichtigen Unterschied zwischen Erfolg und totaler Pleite ausmachen. Gute Porträttechniken gehören unbedingt zu einer erfolgreichen Hochzeitsreportage und deshalb habe ich meinen Erfahrungen mit ihnen mehrere Kapitel dieses Buchs gewidmet, um zu zeigen, welchen starken Einfluss sie auf meine Arbeit als Hochzeitsfotograf hatten. Diese Kapitel sind sehr wichtig und ich hoffe, dass Sie sie sehr sorgfältig lesen. Tatsächlich habe ich das gesamte Buch so geschrieben, dass sich alle Puzzleteile am Ende zusammensetzen. Also sollten Sie entweder das ganze Buch von Kapitel 1 bis Kapitel 18 lesen oder es

ganz bleiben lassen. Wenn Sie sich für das Buch entscheiden, dann lesen Sie es sorgfältig Kapitel für Kapitel. In jedes von ihnen sind viele Gedanken eingeflossen, egal, wie lang oder kurz es ist. Denken Sie daran – am Ende fügt sich alles zusammen und ergibt einen Sinn.

Genug der Vorreden – ich freue mich wirklich sehr auf Sie! Ich finde, dass die Hochzeitsfotografie eine der großartigsten Disziplinen der Fotografie ist. Sie hat es mir ermöglicht, die Welt zu bereisen und fantastische Menschen kennenzulernen. Ich verdanke dieser wunderbaren Tätigkeit viel und mit diesem Buch möchte ich etwas davon zurückgeben. Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit der Lektüre und hoffe vor allem, dass diese Seiten Sie auf der spannenden Reise begleiten, ein großartiger Hochzeitsfotograf zu werden!

Teil I

DER WEG ZUM HOCHZEITSREPORTER



Kapitel 1

EINE SEHR SCHWIERIGE UND RISKANTE ENTSCHEIDUNG

Während meiner Highschool- und College-Zeit lief ich meiner Frau Kim mehr als vier Jahre lang hinterher, um sie nur zu einem einzigen Date zu bewegen. Sie sagte über 200-mal »Nein« – zu einem Kinobesuch, einem Spaziergang im Park, einem Ausflug in die Mall, einem Schaufensterbummel. Egal, wie geringfügig meine Bitte war – sie wurde stets mit einem unmissverständlichen »Nein« beantwortet, gefolgt von einem »Vergiss es, du bist nicht mein Typ und wirst es nie sein«. Es sprengt den Rahmen dieses Buchs, wie es dazu kam, dass ich vier Jahre lang einen Korb nach dem anderen kassierte und Kim meinen Heiratsantrag dann doch annahm. (Und um fair zu sein, Kim war erst 14, als wir uns kennenlernten.) Was ich Ihnen aber verraten darf: Die Reise zu meiner Hochzeit war etwas ganz Besonderes und löste eine Reihe von Ereignissen aus, die mein Leben für immer veränderten.

Ich verließ die Universität von Arizona mit einem Abschluss in Marketing, Schwerpunkt internationale Wirtschaft. Bei meinem ersten Job als Marktforschungsspezialist in einem amerikanischen Konzern merkte ich schnell, dass ich nicht für den Rest meines Lebens in einem mickrigen Cubicle sitzen wollte. Es sprach nichts gegen einen guten und sicheren Bürojob, aber dieser Lebensstil war einfach nichts für mich. Jeden Tag hatte ich das Gefühl, dass sich die Wände meiner Arbeitsnische enger und enger um mich zusammenzogen.

Schon bald erkannte ich, dass ich unbedingt einen anderen Karriereweg einschlagen musste - eine Laufbahn, die mir Bewegungsfreiheit geben würde, die Möglichkeit, mich mit Menschen zu beschäftigen, und vor allem das Gefühl, dass ich wirklich etwas Besonderes in der Welt bewirken könnte statt immer nur für den Chef zu arbeiten. Es stellte sich heraus, dass der perfekte Beruf für mich der des Highschool-Lehrers war. Ich umgebe mich sehr gerne mit energiegeladenen Menschen - und wer hat mehr Energie als Highschool-Studenten? Als Highschool-Lehrer kann man einen echten, nachhaltigen Einfluss auf die Lebenswege der Menschen nehmen. Das gefiel mir. Ich wollte einen positiven Einfluss auf möglichst viele Schüler ausüben.

Meine Begeisterung war ansteckend! Mein Lächeln hätte nicht breiter sein können, als ich merkte, dass ich meine wahre Berufung gefunden hatte. Immerhin hatte ich über zehn Jahre lang mehr als 4.000 Gitarren-Enthusiasten in Tucson, Arizona, Privatunterricht für klassische Gitarre gegeben. Ich wusste, dass ich unterrichten konnte, hatte aber im Bundesstaat Arizona keine Zulassung für den Lehrberuf. Von einem Stück Papier wollte ich mich jedoch jetzt nicht aufhalten lassen! Bald nachdem ich meine Berufung entdeckt hatte, machte ich mit meinem Bruder Antonio einen ungeplanten Besuch in meiner ehemaligen Highschool und fand heraus, dass die Verwaltung die Ausschreibung einer neuen Vollzeit-Lehrerstelle plante.

Für viele Lehrer war das ein Traumjob und zweifellos würde es eine Menge Bewerber geben. Im Rückblick ist das Verrückteste an der Sache, dass die Bewerber erfahrene Lehrer waren, die nicht nur fünf bis zwanzig Jahre Lehrererfahrung hatten, sondern die im Tucson Unified School District zudem gut vernetzt waren. Und ich hatte noch nicht einmal eine Lehrbescheinigung! Jeder halbwegs normale Mensch wäre davon ausgegangen, dass ich keine Chance hätte. Ganz davon abgesehen, dass ich selbst noch wie ein Gymnasiast aussah. Ich dachte, dass mich ganz bestimmt niemand ernst nehmen würde.

Ich führte mit der Direktorin der Schule ein ehrliches, informelles Gespräch und konnte sehen, wie sich ihr Gesicht veränderte, je mehr ihr klar wurde, dass man das zuständige Bezirksschulamt fast unmöglich darum bitten könnte, mir in weniger als zwei Monaten eine Lehrbescheinigung auszustellen. Der Bewerbungsprozess und die erforderliche Prüfung zum Beweis meiner fachlichen Eignung könnten lange dauern. Es war ein bürokratischer Marathon und ein endloser Papierkrieg.

Der Bewerber muss zudem eine sehr strenge Hintergrundprüfung bestehen sowie weitere Zertifikate etwa in Hygienemanagement und Herz-Lungen-Reanimation erwerben. Die Direktorin erklärte, dass sie den Ausschuss überzeugen würde, meine Bewerbung anzunehmen und mich zu einem Vorstellungsgespräch einzuladen. Die Voraussetzung sei, dass ich den Bundesstaat Arizona in wundersamer Weise dazu bringen könnte, mir binnen 60 Tagen eine Zulassung als Lehrer auszustellen. Weiterhin teilte sie mir mit, dass Arizona während

ihrer gesamten Schullaufbahn nach ihrem Wissen noch nie einem frischgebackenen Lehrer ohne Lehrerfahrung in der Sekundarstufe in so kurzer Zeit eine Zulassung erteilt habe. Ich stimmte den Bedingungen zu und der Gesprächstermin wurde festgelegt.

In der folgenden Woche liefen die Vorstellungsgespräche hochqualifizierter und erfahrener Lehrer an, die bereits im Schulbezirk tätig waren. In dieser Zeit verbrachte ich meine Zeit mit der Ausarbeitung meines Wirtschaftskurses. Der Plan gab Aufschluss darüber, wie ich unterrichten wollte und wie ich die Schüler dazu bringen wollte, sich im folgenden Jahr für einen Aufbaukurs einzuschreiben. Dabei konzentrierte ich mich auf die Tatsache, dass ich von Grund auf eine sehr erfolgreiche private Gitarrenschule aufgebaut hatte. Ich dachte, dass ein kleines Startup statt des traditionellen Lehrbuchansatzes die ideale Methode sein würde, die Kursteilnehmer für die Idee zu begeistern, selbst Kleinunternehmer zu werden. Die Studenten sollten selbst ins Geschäftsleben eintauchen und nicht immer nur etwas darüber lesen. Schließlich machte ich noch einen kurzen Abstecher zum Copyshop und ließ mir den ganzen Plan spiralbinden.

Am Tag des Vorstellungsgesprächs trug ich ein Paar neue Hosen, ein neues Hemd und eine neue Krawatte, die ich für diesen Anlass im Kaufhaus besorgt hatte. Ich glaube, der Ausschuss konnte sehen, dass es sich um ein neues Outfit handelte, denn es hatte noch sehr starke Bügelfalten. Wie peinlich! Jedenfalls kam ich in einen gut gefüllten Sitzungssaal, in dem jeder einen Block Papier und einen Stift vor sich hatte. Ich wusste, dass meine größte Schwäche war, dass ich keine vorhergehende Erfahrung im Schulunterricht hatte. Also konzentrierte ich mich auf die Tatsache, dass ich ein junger Unternehmer war, der aus Erfahrung statt einfach nur aus einem Lehrbuch gelernt hatte. Ich sagte ihnen, dass ich die betriebswirtschaftliche Ausbildung spannend und praxisnah gestalten und den Studenten beibringen könnte, wie man in der realen Welt überlebt. Dazu fühlte ich mich wirklich in der Lage, weil die Nachfrage nach meinem Gitarrenunterricht in Tucson so stark gestiegen war. Dann übergab ich jedem Ausschussmitglied meinen frisch spiralgebundenen Plan. Ich konnte sehen, dass sie entweder beeindruckt waren oder es einfach drollig fanden, dass ich mir die Mühe gemacht hatte, einen so übersichtlichen Plan für sie anzufertigen. Was auch immer sie dachten, ich sprach mit echter Leidenschaft und Energie über meinen Plan. Ich wollte sie mitreißen!

Eine Woche später erfuhr ich am Telefon, dass der Ausschuss eine Entscheidung über die Besetzung der freien Stelle für den neuen Wirtschaftskurs getroffen hatte. Zu meiner Überraschung fiel die Wahl des Einstellungskomitees auf mich! Ich versuchte, ruhig zu bleiben, aber die Gefühle überwältigten mich und ich begann, am Telefon vor der stellvertretenden Direktorin zu weinen. Schon wieder – wie peinlich! Ich war also ausgewählt worden, aber trotzdem musste ich noch alle Formalitäten erledigen und Zertifikate erwerben, um innerhalb von zwei Monaten die volle Qualifikation für den Unterricht im Staat Arizona zu erlangen. Ich habe immer noch ein schlechtes Gewissen, wenn ich an die Dame denke, die die Ansprechpartnerin für meine Zertifizierung war. Zufällig hieß sie Roberta. Sie hat wohl noch immer Alpträume, dass ich jeden Tag in ihrem Büro auftauche. Ich brauchte eine Möglichkeit, alles abzukürzen, und sie musste herausfinden, wie ich mich im Handumdrehen zertifizieren lassen konnte. So viel Bürokratie! Ich nutzte jedes Schlupfloch im System aus, das ihr einfiel. Siehe da – eineinhalb Monate später spazierte ich mit meinem durch den großartigen Staat

Arizona gestempelten und versiegelten Lehrerdiplom in das Büro des Schulleiters. Trotz aller Widrigkeiten konnte ich nun die Schlüssel für mein neues Klassenzimmer entgegennehmen – den Ort, an dem ich vermutlich den Rest meines Berufslebens verbringen würde.

Im folgenden Jahr erhielt ich einen staatlichen Zuschuss zur Förderung des Wirtschaftsunterrichts in der Sekundarstufe, durch den die Schüler die Mittel erhielten, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Einen Tag nachdem die Gelder eingegangen waren, fragte ich meine Schüler: »In welchem Bereich würdet ihr gerne unternehmerisch tätig werden?« Am nächsten Tag diskutierten wir darüber und die Mehrheit der Klasse entschied sich für die Fotografie. Diese Entscheidung würde noch meinen Lebensweg ändern. Ich hatte zu der Zeit nicht mal eine Vorstellung davon, wie man eine Kamera bedient. Mit dem Fördergeld kauften wir Spiegelreflexkameras, Objektive, Blitze, Hintergründe, Lichtstative, Computer mit Photoshop, Drucker etc. Es war eine sehr aufregende Zeit. Ich blieb nach Schulschluss mit ein paar der größten Fotografie-Fans noch bis sechs oder manchmal sogar bis acht Uhr abends. Wir experimentierten einfach mit der ganzen Fotoausrüstung. Die Zeit verflog und alles andere war egal.

Im folgenden Jahr nahm Kim meinen Heiratsantrag an und wir legten den Hochzeitstermin auf Silvester fest. Ich begann, nach Hochzeitsanbietern und natürlich einem Hochzeitsfotografen zu suchen. Wir besuchten Hochzeitsmessen und zahlreiche Fotografen in Tucson. Für mich war die Fotografie immer noch Neuland und ich fand es sehr schwer, die richtige Person für einen solchen besonderen Tag zu finden. Nach Jahren der unermüdlichen Bemühung und Ablehnung konnte ich Kim überzeugen, nicht nur mit mir auszugehen, sondern meine Frau zu werden! Das ist ein ganz schöner Sprung und ich habe die Suche nach einem Hochzeitsfotografen sehr ernst genommen!

Mir wurde erst klar, wie wichtig und persönlich die Arbeit des Hochzeitsfotografen ist, als ich erkannte, dass seine Bilder die Aufzeichnung des ersten Tages der eigenen neuen Familie sind. Es wäre untertrieben zu sagen, dass jedes einzelne Bild, das der Fotograf von einer Hochzeit macht, ein emotionaler Schatz ist.

Da wir viele Fotografen in der Stadt besuchten, erkannte ich, wie stark sich leider viele Hochzeitsfotos ähneln – alle im Grunde genommen identisch, von hüpfenden Brautjungfern bis hin zu Braut und Bräutigam, die sich vor verschiedenen Hintergründen küssen. Als zukünftiger Bräutigam wollte ich nicht, dass wir wie jedes andere Paar nach Schema F behandelt werden. Ich wünschte mir aussagekräftige Fotos und eine schöne Darstellung einer kraftvollen Geschichte. Ich war kein Fotograf, aber ich konnte trotzdem erkennen, ob ein Bild nur oberflächlich war oder ob es einen wirklich emotionalen und einzigartigen Moment eingefangen hatte.

Ich nickte höflich, als ich mir die Fotos ansah, aber innerlich stellte ich eine Reihe von Fragen. Warum haben Hochzeitsfotos nicht mehr Tiefe? Warum wiederholen die meisten Hochzeitsfotografen bei jedem Paar die gleichen Bilder, egal wer vor der Kamera steht? Diese ständigen Wiederholungen haben mich wirklich genervt! Selbst das Licht auf den meisten Fotos war flau und wenig schmeichelhaft. Und wenn das einem Nicht-Fotografen auffällt, sollte es einem wirklich zu denken geben. Ich stellte mir vor, dass bei meinen Fotos der gesamte Bildausschnitt visuell interessant sein würde. Ich stellte mir Bilder vor, auf denen

ich von den wichtigsten Menschen in meinem Leben umgeben war, die einen besonderen Moment miteinander teilten. Ich wollte unbedingt, dass in meinen Bildern echte Emotionen in den Gesichtern meiner Familie und Freunde festgehalten würden. Außerdem hatte ich durch meine eigenen Recherchen ein paar ziemlich beeindruckende Fotografen gefunden, die das Licht strategisch genutzt hatten, um einen einmalig schönen Moment bei einer Hochzeit zu vermitteln. Ihre Fotos zeichneten sich durch ein strahlendes, lebendiges Licht aus, das den Blick auf die darin erzählte Geschichte zog.

Nach reiflicher Überlegung einigten Kim und ich uns auf einen Fotografen, den wir beide sehr gern hatten und schätzten. Unser Hochzeitsfotograf leistete fantastische Arbeit und fing den Geist unseres Hochzeitstages wunderbar ein.

Aber die Bundesförderung, die meinen Studenten beim Aufbau eines fotografischen Unternehmens half, sowie die Auswahl eines Fotografen für den wichtigsten und emotionalsten Tag in meinem Leben veranlassten mich zu etwas völlig Unvernünftigem: Ich wollte selbst versuchen, Hochzeitsfotograf zu werden und die Bilder zu machen, von denen ich geträumt hatte.

Damals war ich der einzige Verdienener in unserer neuen Familie, denn Kim machte immer noch ihren Abschluss in Materialwissenschaft an der University of Arizona. Wir zogen gemeinsam in unser erstes Haus ein und kauften einen neuen Honda Civic. Es fühlte sich so gut an, zum ersten Mal im Leben eine Familie zu versorgen und eine Krankenversicherung zu haben. Ich war der glücklichste Mann der Welt. Ich hatte meinen Traumjob gefunden und das Mädchen meiner Träume geheiratet. In den ersten Monaten nach unserer Hochzeit konnte ich nur noch an Fotografie denken. Ich war besessen davon wie nie zuvor. Ich fühlte mich ein wenig schuldig, weil ich mich nicht auf meinen Marketing- und Wirtschaftsunterricht konzentrierte. Stattdessen stellte ich mir vor, wie ich jeden, der mir über den Weg lief, beleuchten und fotografieren würde. Bald darauf erzählte mir meine Schwägerin Amy eines Nachmittags, dass eine ihrer Highschool-Freundinnen in Tucson ihre Hochzeit plante, obwohl sie außer Landes lebte. Obwohl ich keine Ahnung davon hatte, wie man eine Hochzeit fotografiert, sprang ich törichterweise von meinem Stuhl auf und bat Amy, ihre Freundin zu fragen, ob sie bereit wäre, das Risiko einzugehen und mich als ihren Hochzeitsfotografen zu nehmen. Nun, raten Sie mal - sie sagte ja! Ich erinnere mich, dass mir sofort übel wurde, als ich hörte, dass sie meinen Vorschlag angenommen hatte! Worauf hatte ich mich da eingelassen?

Da ich mir mit meinem Lehrergehalt keine eigene Ausrüstung leisten konnte, ließ Kim mir etwas Geld von ihrem Sparkonto, um eine sehr einfache Ausrüstung zu kaufen. Außerdem borgte ich mir die Kamera und den Blitz der Highschool. Noch schlimmer wurde es, als ich hörte, dass es am Sonntag, gleich am nächsten Tag nach meiner ersten Hochzeit, in Tucson eine Hochzeitsmesse geben würde. Können Sie sich denken, was ich machte? Ich nutzte den Gehaltsscheck von der Highschool, um einen Stand auf der Brautmesse in Tucson zu buchen. Wenn Sie sich fragen, welche Fotos ich am Stand zeigen wollte, dann ist das durchaus berechtigt: Ich hatte nämlich keine.

Die Details meines allerersten Hochzeitsshootings erspare ich Ihnen. Sie müssen nur wissen, dass es eine totale Katastrophe war. Ich hatte keine Ahnung, was ich tat, und die meisten Fotos waren unscharf, weil ich nicht wusste, dass man die ISO-Einstellung der

Kamera ändern konnte, um schlechte Lichtverhältnisse auszugleichen. Ich wollte einfach nur die Hochzeit überleben. Ich schwitzte so sehr, dass es aussah, als wäre ich in einen Pool gefallen. Ich war total überfordert und die Fotos auf dem Kameradisplay waren ein totales Desaster. Ich hatte alles im JPEG-Format aufgenommen, sodass ich die Bilder, die drei Stufen unterbelichtet waren, nicht reparieren konnte. Ich kopierte die Arbeit jedes Fotografen, an den ich mich erinnern konnte, um irgendwie zu überleben, und ich lieferte einen miserablen Job ab. All die wunderschönen Bildgeschichten und das vorteilhafte Licht, von dem ich träumte, als ich mich für die Hochzeitsfotografie entschieden hatte, gingen direkt über Bord. Ich musste einfach den Tag überstehen. Die Hochzeitsfotografie erwies sich als viel schwieriger, als ich es mir vorgestellt hatte! Von diesem Zeitpunkt an hatte ich viel mehr Respekt vor diesem Genre.

Nach der Hochzeit war ich erschöpft und musste mich trotzdem auf die Hochzeitsmesse am nächsten Tag vorbereiten. Um das Problem zu lösen, dass ich keine Arbeiten auf meinem Stand zeigen konnte, fuhr ich zu Target und kaufte zehn vorgeschchnittene mattierte Rahmen mit einem 20x25-cm-Ausschnitt. Statt zu Hause todmüde ins Bett zu fallen, druckte ich mit meinem kleinen 99-Dollar-Tintenstrahldrucker noch zehn Fotos aus, die aussahen, als kämen sie von verschiedenen Hochzeiten. Jetzt musste ich für morgen vorarbeiten. Da ich vermeiden wollte, dass man mich nach meinen Erfahrungen fragte, nutzte ich mein Wissen über Marketing und Verbraucherverhalten, um mich so gut darzustellen, dass das Kundengespräch auf der Hochzeitsmesse nicht auf meine Erfahrung kam. Es funktionierte. Die wenigsten Leute fragten mich, wie viele Hochzeiten ich schon fotografiert hatte. Den Paaren, die danach fragten, sagte ich die Wahrheit; aber wenn sie nicht danach fragten, habe ich es ihnen auch nicht gesagt.

Mein Charme lief während der Hochzeitsmesse zur Hochform auf. Ich schaffte es, für zehn Hochzeiten gebucht zu werden. Ich konnte mir immer noch keine eigene Ausrüstung leisten, also nutzte ich die Anzahlungen für diese zehn Hochzeiten als Startkapital. Ich weiß, ich weiß ... verrückt! Ich war jung, eifrig und naiv. So naiv, dass ich dachte: »Wenn man nicht über die Folgen nachdenkt, ist es manchmal etwas einfacher, ein Risiko auf sich zu nehmen.« Das ist zwar gelegentlich wahr, aber im Nachhinein ist es oft nicht klug, so zu denken. Auf der anderen Seite ist das der Grund, warum junge Leute meiner Meinung nach großartige Unternehmer sind: Sie denken nicht so viel nach und analysieren nicht alles in einer Excel-Tabelle, wie es Ältere gerne tun. Sie machen es einfach! Das ist eine wichtige Lehre, an die man immer denken sollte.

Im Lauf der Monate rückten die auf der Hochzeitsmesse gebuchten Hochzeitstermine näher. Ich würde bei jeder Hochzeit mit Leidenschaft dabei sein und versuchen, aus meinen Fehlern bei den vorherigen zu lernen. Ich versuchte, alles unter Kontrolle zu haben, um so perfekt zu sein wie möglich. Das war und ist einer der größten Fehler, den ich in meiner Karriere gemacht habe. Wenn Sie Hochzeiten fotografieren, müssen Sie der natürlichen Dynamik des Tages ihren Lauf lassen. Fehler werden passieren. Posing, Beleuchtung und Komposition werden nicht bei jedem Foto perfekt sein. Am wichtigsten ist, dass Sie als Fotograf nicht immer das bekommen, was Sie gerne hätten. Es ist nicht Ihr Tag, den Sie monopolisieren und in ein perfektes Fotoshooting für Ihr Ego oder Portfolio verwandeln können. Hochzeiten sind sehr persönliche Ereignisse. Die Kunden laden uns Fotografen in ihre Leben ein, um

diesen Tag zu dokumentieren. Sie wollen die Erinnerungen jedes Mal neu erleben, wenn sie ihr Hochzeitsbuch öffnen. Das ist für uns ein Privileg.

Und wie ich so weiter nach Perfektion strebte, erhielt ich nach den Hochzeiten die ersten Kundenbeschwerden. Ich hatte aus den Augen verloren, dass es nicht mein Tag, sondern der meiner Kunden war. Obwohl meine Kunden während ihrer Hochzeit nichts sagten, waren sie nicht gerade begeistert, dass ich mich so sehr in den Mittelpunkt drängte. Eine wichtige Lektion.

Dann kam der Punkt, an dem ich entscheiden musste, ob ich die Hochzeitsfotografie fortsetzen wollte. Ich hatte meinen Spaß gehabt und ich hätte die Kamera weglegen und ein sehr glückliches Leben als Highschool-Lehrer führen können. Aber innerlich konnte ich es einfach nicht ertragen, dass mir die Hochzeitsfotografie eins ausgewischt hatte. Meine Fotos ließen viel zu wünschen übrig; sie sahen nicht wie die Fotos der großen Hochzeitsfotografen aus, die mich so sehr inspiriert hatten. Es war offensichtlich, dass ich die Fotografie nicht im Blut hatte.

Ich wünschte mir aber sehnlichst, dass meine Fehler nicht die Oberhand über mich gewinnen sollten. Stattdessen würde ich sie als Sprungbrett nutzen, um weiter für mein Ziel zu kämpfen. Die Lösung war, die Fotografie wie eine klassische Gitarren-Etüde anzugehen. Ich hatte jahrelange Erfahrung als klassischer Gitarrist, warum sollte ich dieselbe Übungstechnik also nicht für die Fotografie nutzen? Man übt dabei sehr bewusst und langsam ein ganz spezifisches Element, setzt sich dabei nur kleine Ziele und legt bestimmte Parameter fest. Dies wiederholt man, bis man das Konzept nicht nur verstanden hat, sondern es sich völlig natürlich und mühelos anfühlt.

Obwohl ich als Künstler noch immer versuchte, meine Flügel auszustrecken, verbesserte sich meine Arbeit allmählich merkbar. Ich machte weniger technische Fehler und fing an, mich wirklich auf den erzählerischen Aspekt der Hochzeitsfotografie zu konzentrieren. Mit dem wenigen Geld, das ich verdient hatte, meldete ich mich zu einer weiteren Hochzeitsmesse an und wurde für immer mehr Hochzeiten gebucht.

Zeit für einen Entschluss

Mittlerweile war es März 2006. Ich hatte vor etwas über einem Jahr geheiratet und entschloss mich zu einer Auszeit vom Unterricht, um an der jährlichen Wedding and Portrait Photographers International Convention (WPPI) in Las Vegas, Nevada, teilzunehmen. Dies war das jährliche Treffen von über 15.000 Hochzeits- und Porträtfotografen aus aller Welt. Am spannendsten war, dass einige der weltbesten Hochzeitsfotografen anwesend sein würden, darunter auch die berühmten Fotografen von Canon Explorer of Light, einer sehr erlesenen Gruppe von Elitefotografen, die von Canon USA als weltbeste Fotografen auf ihrem jeweiligen Gebiet ausgewählt worden waren. Ich war im siebten Himmel!

Während der WPPI wurde mir klar, dass meine Leidenschaft einfach zu stark war, um sie zu ignorieren oder aufzugeben. Ich fühlte eine unerklärliche Berufung zur Fotografie. Zum ersten Mal kam mir ein äußerst erschreckender Gedanke: Vielleicht sollte ich meinem Herzen folgen

und die Lehrerlaufbahn, die ich liebte und für die ich so hart gearbeitet hatte, beenden, um mich der Fotografie in Vollzeit widmen zu können? Oh Mann! Ich war in Schwierigkeiten. Wie sollte ich das meiner Frau beibringen? Der Frau, die ich gerade geheiratet hatte und die sich auf mein bescheidenes Einkommen als Lehrer verlassen hatte, um davon zu leben und die Krankenversicherung zu bezahlen? Der Gedanke, einen Job zu kündigen, den ich liebte und der mir einen festen Gehaltsscheck bescherte, ängstigte mich zu Tode.

Die Reise zur WPPI veränderte mein Leben erneut. Es war eine wahre Reizüberflutung. Ich liebte alle Aspekte der Fotografie – die Kameras, die Objektive, die Beleuchtung, die Software, die technische und die künstlerische Seite sowie meinen Lieblingsaspekt, den geschäftlichen. Die Fotografie bot alles! Meine Frau Kim würde im Mai ihren Master-Abschluss machen und hatte bereits einen tollen Job als Ingenieurin für die Zeit unmittelbar danach gefunden. Kims eigenes Einkommen trug definitiv dazu bei, meine Entscheidung zur Beendigung meiner Lehrerkarriere zugunsten einer hauptberuflichen Tätigkeit als Fotograf zu festigen. Das war wahrscheinlich die schwerste Entscheidung, die ich je getroffen habe. Es war, als würde ich in ein dunkles Loch springen, von dem ich nicht wusste, wie tief es war. In der folgenden Woche vereinbarte ich einen Termin mit der Direktorin der Schule, um ihr mitzuteilen, dass ich im nächsten Jahr nicht mehr weitermachen würde. Ich umarmte sie und bedankte mich für die unglaubliche Chance, die sie mir gegeben hatte. Aber ich musste diese neue Laufbahn einschlagen, sonst würde ich es für den Rest meines Lebens bereuen. Bevor ich ihr Büro verließ, fragte sie mich, ob ich mir sicher sei, und ich sagte schweren Herzens: »Ja. Ja, das bin ich.«

Der schwierigste Aspekt dieser Entscheidung war für mich nicht einmal der finanzielle; es war die Tatsache, dass ich jeden Teil meiner Lehrtätigkeit liebte. Die drei Jahre, die ich an der Rincon and University High School unterrichtete, gehören zu den besten meines Lebens. Ich habe auch heute noch Kontakt zu einigen meiner Schüler. Aber wenn ich schon für meinen brennenden Wunsch, Fotograf zu werden, einen Beruf aufgab, den ich liebte, wollte ich es bis zum Ende durchziehen! Sonst hätte es sich nicht gelohnt. Ich wollte mich voll einbringen und egal, wie schwierig die Reise würde – ich wollte vor nichts Halt machen, bis ich zu den besten Fotografen der Welt gehörte.

Die folgenden Fotos wurden alle am letzten Schultag gemacht und damit auch an meinem letzten Tag als Gymnasiallehrer. Es fällt mir schwer, diese Fotos wieder zu betrachten, denn sie erinnern mich daran, was ich für die Fotografie aufgegeben habe.

Abbildung 1.1: Dieses Bild zeigt ein paar meiner Studenten in unserem Lieblingsraum, dem Tischtennis-Fotografieraum. In jeder Mittagspause und nach der Schule versuchten wir alle gemeinsam herauszufinden, wie die abgebildeten Fotoleuchten und die ganze Ausrüstung funktionierten. Außerdem veranstalteten wir jeden Tag nach der Schule ein Tischtennisturnier. Das wurde sehr populär und wir hatten viel Spaß damit, gegeneinander anzutreten. Der junge Mann mit der schwarzen Mütze und dem schwarzen Shirt im Vordergrund war mehrere Jahre in Folge Tischtennis-Meister von Arizona. Die Konkurrenz war also hart!

Abbildung 1.2: Die Schulleiterin bat mich, während der Mittagspause das jährliche Foto des Abschlussjahrgangs zu machen. Ich erinnere mich, dass ich selbst bei solchen einfachen Aufgaben sehr nervös war.



ABBILDUNG 1.1



ABBILDUNG 1.2



ABBILDUNG 1.3

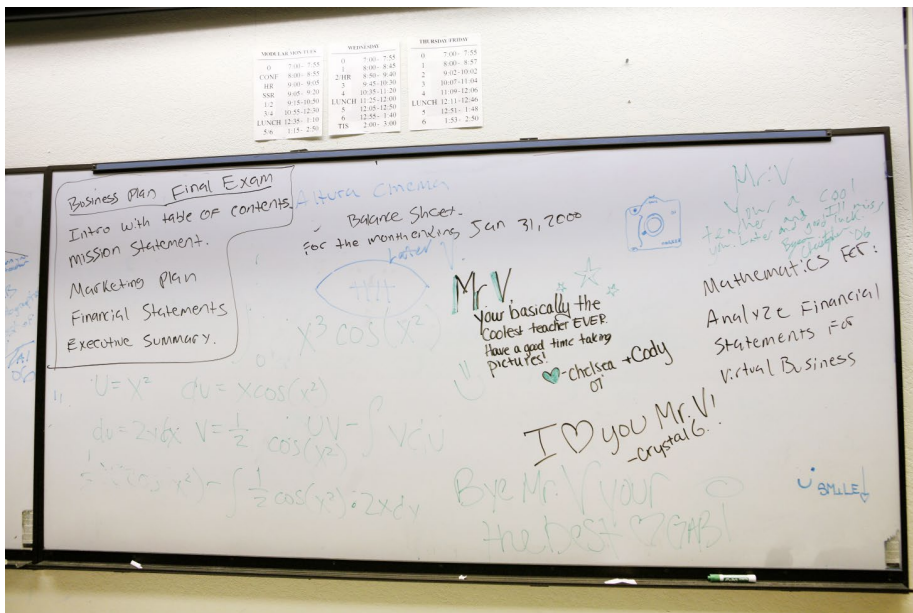


ABBILDUNG 1.4

Abbildung 1.3: Nachdem ich mich von allen meinen Schülern und Studenten ausführlich verabschiedet hatte, nahm ich mir Zeit, um nachzudenken und meine Entscheidung zu verarbeiten. Ich stellte die Kamera auf ein Stativ, um ein Selfie zu machen, das mich an das Klassenzimmer und all die tollen Erlebnisse in diesem Raum erinnern sollte.

Abbildung 1.4: Nach dem Selfie fotografierte ich die Tafel, auf der die Studenten mir ein paar wundervolle Nachrichten hinterlassen und viel Glück bei meinem neuen Abenteuer gewünscht hatten. Es war ein sehr emotionaler Augenblick, dieses Bild zu machen; ich weinte, als ich den Auslöser drückte. Mir gefiel es, dass ein Schüler eine Zeichnung vom Canon-Flaggschiff, der 1D, angefertigt hatte. Jeder Bereich dieser Tafel enthält eine Geschichte und ich erinnere mich daran, als wäre es gestern gewesen. Ich danke meinen Schülern sehr dafür, dass sie mir diese Botschaften hinterlassen haben.